

plexes geben zunehmend Propagandakonzeptionen, Argumentationen bis hin zu Sprachregelungen zur Kommentierung von Einzelvorgängen für die Einrichtungen der ideologischen Diversion, insbesondere für die grenzüber-

Pentagon — Leiteinrichtung für Hetzkampagnen

Als mächtigste Leiteinrichtungen für die ideologische Diversion treten seit geraumer Zeit das Pentagon, das Außenministerium und der Geheimdienst (CIA) der USA sowie die NATO-Zentrale in Brüssel in Erscheinung.

So brachte das Pentagon im Sommer 1981 in Millionenaufgabe eine als „Dokumentation“ bezeichnete Fälschung über eine angebliche sowjetische Hochrüstung in Umlauf, die vorwiegend dem Ziel diene, die Verteidigungsbereitschaft in der Bevölkerung sozialistischer Staaten gegen imperialistische Aggressionsabsichten zu schwächen und zu zersetzen. Entlarvend hieß es über die eigentliche Absicht dieser Fälschung in einer BRD-Zeitung: „Der unschätzbare Vorteil, daß nur im Bereich des Nordatlantik-Paktes, nicht aber in den Staaten des Warschauer Paktes leidenschaftlich über den ‚Rüstungswettlauf‘ diskutiert wurde, soll ein Ende haben. Die offizielle amerikanische Dokumentation will die Diskussion nun auf die andere Seite tragen.“

Im November 1981 wurde auf Betreiben der US-Regierung die antisowjetische Hetzkonzeption „Project Truth“ für die gesamte US-amerikanische Auslandspropaganda für verbindlich erklärt, mit der die sowjetische Friedenspolitik als „terroristisch“ und „expansionistisch“ diffamiert werden soll.

Im Mai 1982 veröffentlichte die Brüsseler NATO-Zentrale eine sogenannte „Studie zum militä-

schreitenden elektronischen Medien direkt vor, das heißt, sie steuern die antisozialistischen Kampagnen und propagandistischen Einmischungsversuche in die inneren Angelegenheiten der sozialistischen Staaten unmittelbar.

rischen Kräftevergleich zwischen Warschauer Pakt und NATO“, in der mit gefälschten Fakten das Schreckgespenst einer angeblichen militärischen Überlegenheit der sozialistischen Staaten in noch grelleren Farben als bisher ausgemalt wird.

Schließlich ein weiterer Fakt: Auf der Tagung der Außenminister der NATO vom 11. Januar 1982 wurden zum Beispiel die Diversionen direkt aufgefordert, ihre subversiven Aktivitäten gegen die Volksrepublik Polen zu aktivieren.

Element der stabsmäßigen Führung des psychologischen Krieges ist die ständige Anpassung der propagandistischen Schwerpunkte und operativen Stoßrichtungen an die jeweiligen taktischen politischen Zielsetzungen der Konfrontation- und Hochrüstungsstrategen.

So erleben wir gerade jetzt eine zunehmende demagogische Beteuerung angeblicher Friedensabsichten des Imperialismus, gekoppelt mit heuchlerischen Vorschlägen für Verhandlungen über Rüstungsbegrenzung und Abrüstung.

Mit dieser taktischen Wendung soll einerseits das antiimperialistische Feindbild in den sozialistischen Staaten unterlaufen werden. Andererseits will man die immer umfassender werdende Bewegung gegen imperialistische Hochrüstung und NATO-Raketen desorientieren. Denn es handelt sich bei solchen „Vorschlägen“, wieder sogenannten „Null-Lösung“,

auch nicht im Ansatz um seriöse Angebote. Vielmehr dienen sie der Forcierung der psychologischen Kriegführung und der Absicherung des imperialistischen Hochrüstungskurses. Eben dieser Konfrontationspolitik dient es, wenn Politiker im Westen den Beschluß über den Verzicht auf den nuklearen Erstschlag als „reine Propagandageste“ abzutun versuchen. Unter dem Deckmantel großsprecherischer Erklärungen über den Frieden verhüllen sie ihre Absicht, auch weiterhin Kurs auf das Wett-rüsten und auf die nukleare Konfrontation zu nehmen.¹

Die hinterhältigen Absichten dieser Taktik hatte der führende CSU-Politiker Graf Huyn bereits auf einer sogenannten Strategie-Tagung der Hanns-Seidel-Stiftung der CSU Anfang November 1981 empfohlen. Er plädierte für „mehr Phantasie in der Politik des Westens“. So sollten nach seiner Meinung der sozialistischen Staatengemeinschaft unrealistische Abrüstungsvorschläge unterbreitet werden. Und weiter: „Die Sowjets müßten diesen Vorschlag zwar ablehnen, der Westen könnte die Absage indessen psychologisch umsetzen. Er wäre endlich mal in der Offensive.“

Angesichts der offenen Drohung der Herren des Pentagons mit einem „begrenzten“, in Wahrheit nicht zu begrenzenden Atomkrieg, angesichts der Anmaßung der NATO, allein darüber zu entscheiden, was Entspannung ist und was nicht, erhärtet sich unsere Überzeugung, daß es nichts Wichtigeres geben kann als die Sicherung des Friedens.^{1,2}

Dr. Ernst Becker
Institut für
Internationale Politik und Wirtschaft

1) Ustinow: Die Gefahr eines Kernwaffenkrieges abwenden, „ND“, 13. 7. 1982, S. 5

2) Erich Honecker, 4. Tagung des ZK der SED, Broschüre, Dietz Verlag, 1982, S. 85